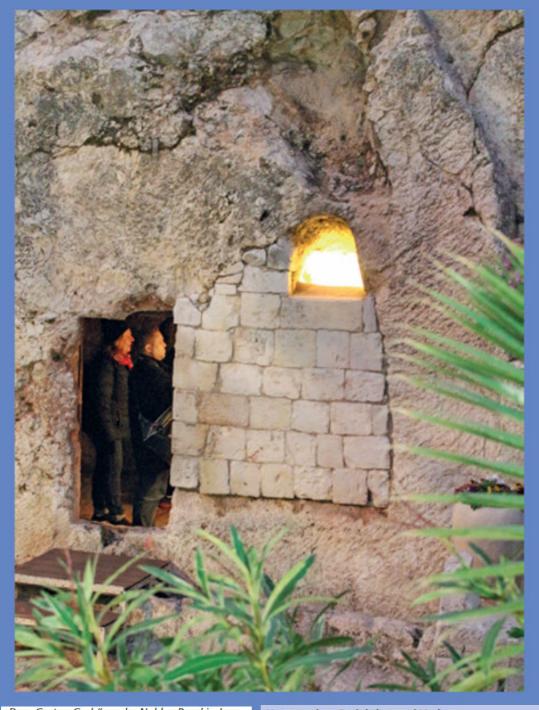


97. Jahrgang Erstes Quartal 2017 **Nr. 1**



Das "Garten-Grab" an der Nablus-Road in Jerusalem nördlich vom Damaskus-Tor ist eine typisch jüdische Grabanlage, wie sie auch in der Zeit Jesu im Gebrauch war. Hier befindet sich wahrscheinlich zwar nicht das Grab Jesu, aber die Anlage vermittelt für viele Besucher eindringlicher als die Grabeskirche, wie der Grabes- und Auferstehungsort Jesu tatsächlich aussah. Lesen Sie auch auf den Seiten 14 bis 16. einige Hinweise zu Pilgerfahrten an den See Ghennesaret und in das Heilige Land. Die PAX-Korrespondenz wünscht ihren Lesern eine intensive österliche Bußzeit und die Gnade der Auferstehung des Herrn von Ostern.

Herausgeber, Redaktion und Verlag: PAX-Vereinigung kath. Kleriker e. V., Steinfelder Gasse 15, 50670 Köln, Telefon (02 21) 13 55 77, Fax (02 21) 13 52 58.

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind deren Verfasser verantwortlich; sie geben also nicht ohne Weiteres die Auffassung des Herausgebers wieder.

Die **PAX-Korrespondenz** erscheint vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Andere Bezieher zahlen 10,00 Euro/Jahr.

Druck: Heider Druck GmbH, Bergisch Gladbach

Anzeigen nach Vereinbarung nur über die Zentrale.



ie Einheitsübersetzung des Neuen Testaments schreibt schlicht "Nachtrag zum Evangelium" über das 21. Kapitel des Johannes-Evangeliums und ergänzt in einer Fußnote: "Das nachträglich hinzugefügte Kapitel stammt aus dem Schülerkreis des Evangelisten". Kein Leser sollte aber deshalb auf den Gedanken kommen, dass diese Perikope nicht zum geoffenbarten Wort Gottes

gehört. Es ist Teil des Neuen Testaments und aus ihm wird in der Osterzeit im Evangelium vorgelesen.

Das 21. Kapitel des Johannes-Evangeliums führt den Leser noch einmal nach der Auferstehung des Herrn von Jerusalem weg an den See Gennesaret. In zwei Szenen – die Begegnung des Auferstandenen mit sieben Jüngern an dem See, an dem ihre Berufungs-Geschichte begann, und die besondere

> Beauftragung des Petrus zum ersten Hirten der kommenden Gemeinde Christi - greift die nachösterliche Erzählung eine frühe Phase der Messias-Verkündigung auf. verknüpft Damit sie die erste Ankündigung Tesu vom Anbruch der Gottesherrschaft mit dem Glaubenszeugnis der Jünger über die Auferstehung Jesu: Der, der

hier am Galiläischen Meer das Reich Gottes verkündete, ist der, der in Jerusalem von den Toten erstanden ist. Der nachösterliche Jesus am See von Tiberias ist derselbe wie der vorösterliche in Kafarnaum. Der Verkünder der Bergpredigt, der Heiland der Kranken, der Aussender seiner Jünger ist derselbe, der in Jerusalem am Kreuz starb und am dritten Tage von den Toten auferstand.

Wie auch immer man als einzelner Wallfahrer oder als Veranstalter eine Pilgerfahrt ins Heilige Land plant, zwei Regionen des ohnehin "kleinen" Heiligen Landes muss man aufsuchen - da sind sich alle Wallfahrts-Organisatoren einig: Jerusalem und Bethlehem sowie das kleine nordwestliche Gebiet des See Gennesaret zwischen den Ortschaften Magdala und Betsaida. Dabei haben See und die Orte Jesu hier den "Vorteil", dass sie den Pilger sowohl mit dem Verkünder der Gottesbotschaft wie auch mit dem Auftrag des Auferstandenen vertraut machen. Deshalb verzichtet auch keine gut geplante Heilig-Land-Pilgerfahrt auf einige Tage am See des Herm. Hinzu



Eine gute ortskundige Leitung – wie hier rechts Karin Sailer für Tour mit Schanz im Gespräch mit Wallfahrern vor der Brotvermehrungs-Kirche in Tabgha – ist sehr wichtig für den Verlauf der Pilgerfahrt.

Zwei christliche Höhepunkte am See Gennesaret auf einem Blick: Die Primatskapelle unten links verbindet die nachösterliche Botschaft Jesu mit dem Berg der Seligpreisungen oben rechts, wo Jesus die Gottesbotschaft verkündete.



Eine Ordensfrau betet an der Mensa Christi, wo Jesus nach Ostern mit den Jüngern das Brot brach.

kommt, dass sein angenehmes Klima wie auch die malerischen überschaubaren Orte zu jeder Jahreszeit etwas von dem galiläischen Frühling erahnen lassen, mit dem die jesuanische Botschaft hier begann.

Im folgenden sollen hier einige Orte vorgestellt werden, die man rund um den See nicht auslassen darf, um die vor- wie auch die nachösterliche Glaubensbotschaft besser "begreifen" zu können.

Blickt man "von Ostern her zurück" auf den See, muss man als erstes die "Primatskapelle" nennen. Hier hat sich der Überlieferung nach das ereignet, was das 21. Kapitel des Johannesevangeliums beschreibt. Die Kirche wird auch als "Mensa Christi" bezeichnet. Vermutlich ist sie der sechste Kirchenbau an diesem Ort; bereits die

Pilgerin Egeria erwähnt im vierten Jahrhundert hier eine Kirche, der mehrere Bauten bis hin zu einem norwegischen (Stab-)Kirchenbau zur Zeit der Kreuzfahrer folgten. Das heutige Gebäude wurde 1933 erbaut. Im Gegensatz zur Brotvermehrungskirche besteht die Kapelle aus schwarzem Basalt. Das Kircheninnere wird von einem großen Steinblock dominiert, an dem das Mahl stattgefunden haben soll.

Das Gebiet Primatskapelle gehört im weiteren Sinne zu **Tabgha**, wo sich das Wunder der Brotvermehrung ereignete (Mt 14). Der Ort liegt am Nordufer des See Gennesaret. Der Name ist die Verkürzung der arabischen Ortsbezeichnung "et Tabigha" oder "et Tabgha"; diese Bezeichnung leitet sich vom griechischen Heptapegon, "Sie-

benquell" ab, mit dem Pilger in der byzantinischen Zeit den Ort benannten, weil dort sieben Quellen entspringen. Auf Hebräisch heißt der Ort En Sheva. In den Evangelien nehmen der See und allgemein Galiläa als erster Wirkungsbereich Jesu eine wichtige Rolle ein. Vor dem Altar der Klosterkirche befindet sich ein wunderschönes Mosaik. Es zeigt einen Brotkorb mit fünf Broten und zwei Fischen. Unter dem Altar ist nach der Tradition der Fels zu sehen, auf dem die Speisung vor dem Austeilen durch Jesus abgelegt wurde.

Kapernaum, auch als Kafarnaum und Kapharnaum bezeichnet (hebräisch: Kfar Nahum = Nahums Dorf) war ein Fischerdorf am Nordufer des Sees, etwa 2,5 Kilometer östlich von Tabgha und 15 Kilometer nordöstlich von Tiberias an der Via Maris gelegen. Kafarnaum spielt in den Evangelien als Wohn- und Wirkungsort Jesu eine wichtige Rolle: "Als Jesus hörte, dass man Johannes (der Täufer) ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kapernaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali" (Mt 4,12-13). Dem Fischerdorf Kapernaum entstammten mehrere der Jünger Jesu: die Brüderpaare Simon Petrus und Andreas sowie Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, außerdem der Zöllner Levi, genannt Matthäus. Laut Markus 1,11-28 lehrte Jesus zu Beginn seines Wirkens in der Synagoge von Kapernaum, wo er - so lassen die folgenden Verse schließen - zeitweise im Haus des Petrus gewohnt haben muss. Nach der



In Kafarnaum lebte Jesus im Haus der Schwiegermutter des Petrus. Unser Bild zeigt Überreste der Stadt und der Synagoge.



Die Kunst kennt zahlreiche Darstellungen der biblischen Erzählungen rund um Jesu Leben am und auf dem Galiläischen Meer. Dieses mittelalterliche Bild zeigt den "Schlaf" Jesu auf dem stürmischen See sowie wie er dem Sturm befiehlt, still zu sein.

Brotvermehrung lehrte Jesus laut dem Evangelisten Johannes 6,22-59 in der Synagoge die Menschen über das "Himmelsbrot". Erwähnt wird in Matthäus 8,5-13 auch ein hier stationierter Hauptmann, der von Jesus die Heilung seines Knechtes erbat.

Unübersehbar ragt über dem See der Berg der Seeligpreisung mit der gleichnamigen Kirche heraus. Er ist eine Erhebung am Nordrand des Sees. Nach christlicher Überlieferung handelt es sich dabei um den Ort, an dem Jesus die Bergpredigt - Evangelist Matthäus 5 bis 7 - gehalten hat, die mit den Seligpreisungen beginnt. Frühere Kirchenbauten hatten ihren Standort weiter unten am Berg nahe Tabgha, dem Ort der Brotvermehrung. Heute befinden sich auf der Erhebung ein Kloster und eine Kirche; Letztere hat nach der Zahl der Seligpreisungen einen achteckigen Grundriss. Von Touristen und Pilgern wird die 1937 gebaute Kirche auch wegen der Aussicht über den See besucht. Für viele Pilger ist ein Gottesdienst hier - nicht nur in der Kirche, sondern auch im Garten mit Blick auf den See - ein unvergessliches Erlebnis.

Zu einem Besuch am See gehört auch die Fahrt auf ihm, weil die Evangelien mehrfach über Jesus auf dem See erzählen, beispielsweise beim Sturm auf dem See oder beim Gang Jesu über dem Galiläischen Meer. Interessant ist die Frage, mit welchem Boot Jesus auf dem See Gennesaret gefahren ist. 1986

war der Wasserspiegel des Gennesaret SO niedrig, dass die Uferlinie weit zurückgetreten war. Zwei Männer, die auf der Suche nach Münzen antiken waren, entdeckten auf einem Spaziergang am Ufer südlich ihres Kibbuz Ginosar die Umrisse eines Bootes. Da vermutet wurde, dass das Boot möglicher weise aus

der Zeit Jesu stammen könnte, nannte man es kurz "Jesus-Boot", das man

heute im Yigal-Alon-Museum besichtigen kann Ganz in der Nähe befindet sich übrigens der alte Hafen von Magdala (Migdal), dem Heimatort der Maria Magdalena. Das Boot wurde auf etwa neun Meter Länge, 2,50 Meter Breite und 1,25 Meter Tiefe geschätzt.

Auf Pilgerfahrten ins Heilige Land werden die biblische Geschichte und die biblischen Personen lebendig. Das gilt für die Überlieferung des Alten wie des Neuen Testaments - vor allem aber für die Person des Gottessohnes Jesus selbst. Außerdem schaffen gemeinsame Reisen etwa mit einer Gruppe aus der Pfarrgemeinde Gemeinschaft - weit über die Reise hinaus! Deshalb ist es wichtig, dass die Pilgerreisen so geplant sind, dass sie eine Stärkung bedeuten für Leib, Geist und Seele. Einem Anbieter sollte es am Herzen liegen, dass die Wallfahrer biblisch und geschichtlich fundiert reisen und zudem geistliche wie auch geistige Orientierung für ihr Leben erhal-

Bernhard Raspels



Das "Jesus-Boot", das man im Schlick des Sees fand, entspricht den Booten, mit denen man zur Zeit Jesu den See befuhr. (Fotos: Raspels)

INFO

Es ist ein Anliegen der deutschen Bischöfe, dass die christlichen Gemeinschaften im Heiligen Land gestärkt werden und dass Christen durch eine Pilgerfahrt ins Land Jesu mit dessen Heimat vertraut werden. Dem dient eine Pilgerfahrt ins Heilige Land. Dazu gibt es zahlreiche große und kleine Anbieter wie dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande, dem Bayerischen Pilgerbüro, Biblisch Reisen, aber auch kleinere Anbieter wie "Tour mit Schanz".

Eine Stärke dieses Anbieters sind beispielsweise begleitende, persönliche Begegnungen mit Menschen am Ort zu den Besichtigungen der historischen Plätze. Dad urch bekommt man als Pilger einen authen-

tischen Eindruck über das aktuelle Leben am Ort - getreu dem Motto "Von Mensch zu Mensch". Am See Gennesaret sind dies beispielsweise eine beduinische Familie, die am See heute arbeitet, eine Weinkellerei auf dem Golan oberhalb des Sees, der Besuch bei einer Kibbutz-Familie am See, ein Sabbat-Programm für christliche Gruppen am See, Kontakt zu Drusen nördlich des Sees oder der Besuch bei christlicharabischen Familien. Ein besonders intensives Erlebnis ist der Besuch eines Erholungsheimes oder eines Altenpflegeheims nahe des Sees für Überlebende des Holocaust. Nähere Informationen unter www.tour-mit-schanz.de